

## Forum

## Bild des Tages



**Stäfa** Seit Freitag hängen die Stäfner Lichtzylinder zum ersten Mal. Die neue Weihnachtsbeleuchtung wurde vor gut einem Jahr von der Bevölkerung in einer informellen Abstimmung zum Sieger gekürt. (red) Foto: Moritz Hager

## Leserbriefe

Männedorf  
statt Männestadt

Zur Männedorfer Gemeindeversammlung vom 7. Dezember

An der Haldenstrasse will die Stiftung Seniorenwohnungen neue, grössere, modernere Wohnungen bauen. Grundsätzlich spricht ja nichts dagegen. Aber massive Baukörper mit bis zu 15 Meter Höhe erinnern uns an die Chinesische Mauer oder an die Plattenbauten in der ehemaligen DDR. Die voluminösen Baukörper überragen die umliegenden Gebäude um zwei Stockwerke. Die Stiftung Seniorenwohnungen wurde im Jahr 1978 ins Leben gerufen, die Idee des Zusammenlebens und die Art des Wohnens war für die ersten 20 bis 25 Jahren für die damaligen Senioren mehr als in Ordnung. Weil sich die Wohnbedürfnisse und Vorstel-

lungen im Alter massiv verändert haben, meine ich das neue Projekt der Stiftung ist definitiv nicht zeitgemäss. «I have a dream»: Man stelle sich vor, es entstehen auf dem riesigen Areal acht bis zehn kleine Häuser (Kernzonenkonform), genutzt als Alters-WG, einstückig, rollstuhlgängig, mit Vorgarten, grosse Küche, Räume der Begegnung sowie Räume für Rückzug. Das wäre gerade eine Herausforderung, für Architekten sowie Elementbauer zukünftige Visionen zu entwickeln. Die Senioren würden sich finanziell daran beteiligen. Sie würden die gebaute Tiefgarage verwalten und die vielen Parkplätze an die umliegenden AnwohnerInnen vermieten. Das Fischottergehege wäre noch da. Alt und Jung würden sich begegnen. Aber: «Es isch ja nur es Träumli gsi». Aber ein solches Projekt hätte wohl bessere Chancen an

der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember.  
**Stephan Herzog, Männedorf**

Forderung der RPK  
ist fehlplatziert

**Ausgabe vom 19. November**  
«Küsnacht soll doch Steuern senken»

Vor dem Hintergrund, dass Gemeinderat und Ortsparteien eine Beibehaltung des Steuerfusses an der nächsten Gemeindeversammlung beantragen, kann die Forderung der Rechnungsprüfungskommission (RPK) nur erstaunen. Die RPK bezieht sich bei ihrer Begründung auf die erfreulichen Gewinne der letzten Jahre. Was die RPK aber komplett ausklammert, ist die Bilanz, im Sinne der Vermögenssituation der Gemeinde, und die Ausein-

andersetzung damit. Bei einer Beurteilung der Angemessenheit des Steuerfusses sind nämlich ebenso wie die Prognosen zu den zukünftigen Steuererträgen auch die finanztechnischen Relationen in der Bilanz zu beurteilen. Beispielsweise sollte die Frage gestellt werden, ob Eigenmittel und Reserven in der Bilanz ausreichen, um geplante Investitionen zu finanzieren. Die wichtigste Frage ist aber, ob Eigenmittel und Reserven ausreichen, um mögliche Schwankungen der Steuererträge, beispielsweise aufgrund von Wirtschaftseinbrüchen, abfedern zu können. Eine solche Abfederung ist notwendig, wenn man vermeiden will, dass ein Sachzwang zu Steuererhöhungen genau im schlechtesten Zeitpunkt entsteht. Wie soll es vertretbar sein Steuern zu erhöhen, wenn ein sehr grosser Teil des Gewerbes und der Bevölkerung gleichzei-

tig mit Einkommensrückgängen konfrontiert ist? Ein Szenario, das je nach dem weiteren Verlauf der Coronakrise, durchaus im Bereich des Möglichen liegt. Bilanzreserven können nur gebildet werden, wenn es auch mal erlaubt ist Gewinne zu erwirtschaften! Genau deshalb hat sich die Küsnachter Bevölkerung bereits wiederholt für einen möglichst niedrigen aber gleichzeitig auch moderaten und vor allem stabilen Steuerfuss ausgesprochen. Dies im Gegensatz zu dem Auf und Ab in einigen Nachbargemeinden. Ein Blick in Küsnacht's Bilanz und ein Vergleich mit früheren Jahren verrät, dass die «Goldene Bilanzregel» (Deckung des Verwaltungsvermögens durch Eigenkapital) nicht mehr wie früher eingehalten wird. Der Antrag der RPK wirkt deshalb fehlplatziert.  
**Thomas Husemann, Küsnacht**

## Heute vor ...

## Was früher alles unter den Hammer kam

... 55 Jahren

Versteigerungen haben etwas Aufregendes, Voyeuristisches an sich. Das war letzte Woche zu beobachten, als Interessierte einen Blick in eine Villa in Küsnacht werfen konnten, die im März zwangsversteigert wird. Aufsehen erregt haben Versteigerungen oder Liquidationen aber auch schon vor 55 Jahren, wie ein Blick ins Archiv zeigt. Eine halbe Zeitungsseite gross war



in der rechtsufrigen «Zürichsee-Zeitung» das Inserat im November 1965, in welchem die Mobiliar-Liquidation einer hochherrschaftlichen Villeneinrichtung verkündet wurde. «Gegen Barzahlung und bei sofortiger Wegnahme zu günstigen Preisen freihändig zum Verkauf» standen mehrere Hundert Gegenstände: Etwa ein Bronze-Deckenleuchter, ein ovaler Tisch mit Kristallglasplatte, diverse Bilder, eine silberne Toilettengarnitur, Murano-Vasen oder ein Schau-

kelstuhl Louis XVI. Und schliesslich, unter «Diverses», eine prachttvolle Park-Steinflur, 210 cm hoch «Weiblicher Akt mit Faun».

Im linksufrigen «Allgemeinen Anzeiger vom Zürichsee» war der Erhalt von kostbaren Dingen ebenfalls ein Thema – nämlich der Schutz des Landschaftsbildes am Zürichsee. Im Bericht über die Generalversammlung des gleichnamigen Verbands wurde über die «weitgesteckten und

ausserordentlich wertvollen Ziele des Verbandes» berichtet. Neben einer Resolution gegen die Verschmutzung des Zürichsees kämpfte man auch gegen den Fortbestand der Luftseilbahn über das untere Seebecken. Gemeint war die G59-Gondelbahn, die 1959 anlässlich der 1. Schweizerischen Gartenbau-Ausstellung errichtet worden war – und 1966 tatsächlich abgetragen wurde. «Auch dem Antennenwald, der immer grösser wird, schenkt der Verband seine

Aufmerksamkeit und verlangt, dass durch Quartierantennen und Bewilligungsvorschriften die Zahl der Antennen vermindert wird» – ein Thema, das auch heute noch aktuell ist. Zumindest ein Aspekt gibt heute am Zürichsee aber kaum noch zu reden. Sorgen bereiten dem Verband damals nämlich noch die Schilfbestände, «die durch schwere Schneefälle und die Seegrönne gelitten haben».

Philipp Kleiser

## Zürichsee-Zeitung

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden Adliswil, Herrliberg, Horgen, Kilchberg, Langnau, Oberrieden, Oetwil am See, Richterswil, Rüschlikon, Stäfa, Thalwil, Uetikon, Wädenswil.

Telefon: 044 928 55 55.

E-Mail Redaktion: redaktion.horgen@zsz.ch bzw. redaktion.meilen@zsz.ch

Adresse: Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.

Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.

Verleger: Pietro Supino.

Leiter Verlag: Robin Tanner.

Ombudsmann der Tamedia AG: Ignaz Staub, Postfach 837, 6330 Cham 1, ombudsmann.tamedia@bluewin.ch.

Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Philipp Kleiser (pkl, stv. Chefredaktor), Daniela Haag (dh, Redaktionsleiterin Bezirk Horgen), Philippa Schmidt (phs) / Fabienne Sennhauser (fse) (Redaktionsleiterinnen Bezirk Meilen), Christian Dietz-Saluz (di, Leiter Reporter),

Michael Kaspar (mk, Redaktionsmanager).

Blattmacher: Philipp Kleiser (pkl).

Reporter: Pascal Jäggi (paj), Regula Lienin (rli), Thomas Schär (ths).

Regionalredaktion Bezirk Horgen:

Colin Bättschmann (cob), Markus Hausmann (ham), Daniel Hitz (hid), Pascal Münger (pme), Francesca Prader (fpr), Sibylle Saxer (sis), Dorothea Uckelmann (duc).

Regionalredaktion Bezirk Meilen: Annina

Just (aj), Nicola Ryser (nir), Daniel Stehula (dst). Ständige Mitarbeit: Andrea Baumann (and), Mirjam Bättig-Schnorf (mbs), Maria Zachariadis (mz).

ZRZ-Sportredaktion: Urs Stanger (ust, Leitung), Maurizio Derin (de), Dominic Duss (ddu), Urs Kindhauser (uk), Marisa Kuny (mak), Peter Weiss (pew), Markus Wyss (mw).

ZRZ-Kantonalredaktion: Patrick Gut (pag, Leitung), Katrin Oller (kme), Michel Wenzler (miw), Heinz Zürcher (hz).

ZRZ-Online-Redaktion: Martin Steinegger (mst, Leitung), Michael Caplazi (mcp), Marco Huwyler (huy), Fabian Röhliberger (far), Gregory von Ballmoos (gvb).

Redaktion Tamedia:

Leitung: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma).

Ressortleitungen Recherchedesk:

Thomas Knellwolf (tok), Oliver Zihlmann (ozi). Politik: Raphaela Birrer (rib) / Fabian Renz (fre). Ausland: Christof Münger (chm).

Wirtschaft: Peter Burkhardt (pbu), Kultur: Guido

Kalberer (kal), Service: Giuseppe Wüest (wü).

Sport: Ueli Kägi (ukä), Adrian Ruch (aru),

Alexandra Stäubli (als), Wissen: Niklaus Walter (nw), Gesellschaft: Bettina Weber (bwe).

Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung), Textproduktion: Marc Schadeegg, Layout: Andrea Müller.

Fotografen: Patrick Gutenberg, Moritz Hager, Manuela Matt, Sabine Rock, Michael Trost.

Korrektur: Rita Frommenwiler Schumow.

Aboservice: Telefon 0848 805 521,

abo@zsz.ch. Preis Fr. 474.–/Jahr, Online-Abo Fr. 299.–/Jahr.

Lesermarketing: René Sutter,

Telefon: 052 266 99 00, marketing@zsz.ch.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Auflage: 19'158 Expl. Mo-Sa,

(WEMF-beglaubigt 2020).

Inserate: Goldbach Publishing AG,

Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.

Telefon 044 515 44 00, E-Mail: inserate@zsz.ch.

Todesanzeigen über das Wochenende:

inserate@zsz.ch.

Leitung Werbekmarkt: Jost Kessler.

Neben klassischen Werbeformen erscheinen in den Medien von Tamedia zwei Formen von Inhaltswerbung.

Branded Content: Im Zentrum steht in der Regel das Produkt oder die Dienstleistung des Werbekunden. Die Erscheinungsform hebt sich vom Layout des Trägerartikels ab. Diese Werbemittel sind mit dem Label «Paid Post» gekennzeichnet.

Native Advertising: Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das in einer Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und journalistisch aufbereitet wird. Die Erscheinungsform ist mit dem Layout des Trägerartikels identisch. Diese Werbemittel sind mit dem Label «Sponsored» gekennzeichnet. Beide Werbeformen werden vom Team Commercial Publishing hergestellt. Die

Mitarbeit von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlossen. Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Ein Angebot von Tamedia